

Eröffnung 30. Oktober 2021, 16 Uhr

18 Uhr Konzert von Orakle Ngoy feat. DJ Caipora

Ausstellung bis 10. Dezember 2021: Mi/Fr 14-17 Uhr

Carolina Brunelli, Joseph Kasau & Stéphane Kabila, Paulo Nazareth, Maya Quilolo, Wisrah Villefort, Betrag von Denise Bertschi, Eröffnungskonzert von Orakle Ngoy.

Präsentiert von SALTS, Waza art center Lubumbashi/DR Congo und Lago Mio Lugano artist residency in Zusammenarbeit mit Culturescapes 2021 Amazonia. Kuratiert von Samuel Leuenberger, Patrick Mudekereza und Benedikt Wyss.

City SALTS
Hauptstrasse 12
CH-4127 Birsfelden



An “Quilombo” sind Künstler*innen aus drei Kontinenten beteiligt: Afrika (DR Kongo), Südamerika (Brasilien) und Europa (Schweiz). Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt umfasste Residenzen in Lugano (Lago Mio) und Basel (SALTS und Atelier Mondial) sowie einen Workshop mit dem Zentrum für Afrikastudien der Universität Basel.

Das Projekt geht aus einer persönlichen Verbindung zwischen der Schweizer Institution SALTS und dem kongolesischen Kunstzentrum Waza hervor, um während eines ganzen Jahres der Co-Programmierung und Co-Kuration zusammenzuarbeiten, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Die Grundlage für eine intensive Zusammenarbeit mit den Künstler*innen im Rahmen des Projekts “Quilombo“ liegt in der Partnerschaft mit der Künstler*innenresidenz Lago Mio Lugano an der Schweizer Grenze zu Italien.

Einst ein Synonym für Flucht und Widerstand, steht der Begriff “Quilombo” heute für eine brasilianische Siedlung afrikanischer Abstammung. Anthropolog*innen und Historiker*innen sind inzwischen zu einem neuen Verständnis dieser ländlichen Gemeinschaften gelangt und fordern eine umfassendere Definition: Unabhängig von ihrer spezifischen Geschichte teilen die Quilombos kollektive Identitäten und Vorstellungen, die sie mit ihren afrikanischen Wurzeln verbinden und sie dazu bringen, die gleichen Kämpfe zu führen wie die Menschen im Kongo, in der Schweiz oder anderswo: gegen Kapitalismus und Rassismus und für eine gerechte Verteilung der Ressourcen.

Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt “Quilombo” versucht, auf der Idee eines ‘Black Atlantic’ aufzubauen, die der britisch-guyanische Historiker und Schriftsteller Paul Gilroy 1993 als “Gegenkultur der Moderne” in den Beziehungen zwischen Afrika, Amerika und Europa prägte. Können wir eine Ästhetik aktivieren, die für gemeinsame Anliegen sensibel ist und sich die Herausforderungen des digitalen Zeitalters zunutze macht, insbesondere die unerwartete Konnektivität unserer pandemischen Ära? Soziale Ungerechtigkeit hat ihre Wurzeln in der Geschichte der Ausbeutung natürlicher Ressourcen und menschlicher Arbeit und dauert bis heute an. Wie kann dies durch eine alternative Lesart der menschlichen Beziehungen zwischen den drei Kontinenten untergraben werden, indem man sich eine Ökologie vorstellt, die den Humanismus und die Vielfalt stärkt?

Das Projekt “Quilombo” wird sich in den nächsten zwei Jahren in Lubumbashi/DR Congo und São Paulo/Brasilien weiterentwickeln. Ein erster Katalog ist für das Frühjahr 2022 im Rahmen der Eröffnung einer zweiten Ausstellung in der Künstler*innenresidenz Lago Mio in Lugano geplant.

CAROLINA BRUNELLI

1 (Box) Access, 2021
Digital print on blueback 158 x 100 cm; song "Mama Africa"
by Birama Niang, 4:25 mins, loop

"Ein Freund öffnete die erste Tür, aber die anderen blieben geschlossen. Cara na porta. Überall konnte ich Spuren von zeitgenössischen Quilombos in der Stadt sehen, aber war es mir erlaubt, sie zu dokumentieren?"

Das Problem der Zugänglichkeit spiegelt die inhärente Struktur der Quilombos wider: Wenn jeder eintreten darf, ist es kein Ort des Widerstands, wo die afrikanische Kultur in der Diaspora gedeihen und überleben kann. Wie die Musik sind auch Allianzen Gewebe, die mit Respekt und Freude Existenzen in der Zeit verweben.

Über die Künstlerin: Carolina Brunelli (geboren 1988, im Projekt "Quilombo" in Lugano und Basel seit August 2021) ist eine Schweizer Künstlerin, geboren und aufgewachsen in Rio de Janeiro, Brasilien, mit einer brasilianischen Mutter und einem Schweizer Vater. Carolina hat ein Bewusstsein für die Bedeutung der nicht erzählten Geschichten von Unterdrückung und Widerstand der indigenen und schwarzen Gemeinschaften in Brasilien entwickelt. Ihre Bachelorarbeit (seit 2020 MFA an der HGK in Basel) war eine Hommage an alle schwarzen Frauen, die ihre Kinder verloren haben.

JOSEPH KASAU & STEPHANE KABILA

2 (Garage) Geste des dieux, 2021
In three parts
HD video, sound, plexiglass; sound, paper, strings, glue;
mirror, glass, laser print, cups

*"Geste des dieux" (Geste der Götter) ist eine Installation, die Ton, Video, Kartografie und Schrift verbindet: Durch eine Reihe von Gesprächen mit verschiedenen Personen (Künstler*innen, Aktivist*innen, Forscher*innen, traditionelle Häuptlinge, Kurator*innen) bringt das Duo Joseph & Kabila neue Narrative zum Thema Umweltmanagement in den Dialog und stellt so den grünen Kolonialismus in Frage.*

*Während ihres Aufenthalts haben Joseph Kasau und Stéphane Kabila einen Austausch mit verschiedenen Personen per Zoom eingerichtet, bei dem sie sich über die Forschungsansätze austauschten, die sie im Rahmen dieser Arbeit in Angriff nehmen wollen. Diese Gespräche wurden in einem Tonstück zusammengefasst, in dem die Künstler die verschiedenen Gespräche in einen Dialog bringen, um das spätere Forschungsfeld für dieses Projekt zu bestimmen. Das Tonstück enthält die Stimmen mehrerer Afrikaner*innen und Westler*innen, die von dem Wunsch angetrieben werden, angesichts des Kapitalismus, der die Welt nun schon seit über einem Jahrhundert auffrisst, die Narrative zu verändern. Dahinter steht aber auch der Wunsch, Geschichten des Widerstands zu erzählen, um so eine Perspektive für die Veränderung von Erzählungen über Umweltfragen zu schaffen.*

Die Frage der Landbesetzung nimmt einen wichtigen Platz in diesem interaktiven Gespräch ein, in dem die Künstler durch ein metaphorisches Video einen kritischen Blick auf das Land als Raum, Materie und Idee werfen: Ein Raum, in dem Gemeinschaften mit indigenem Wissen leben und sehr respektvoll mit der Umwelt umgehen, aber von ihrem eigenen Land vertrieben werden im Namen einer globalen Naturschutzpolitik, die bisher nur die Umsetzung eines kapitalistischen Systems durch Tourismus, Bergbau, Wasser-, Öl- und Forstausbeutung durch

westliche multinationale Unternehmen begünstigt hat. Dadurch wird die Macht der Herrschenden über die Beherrschten weiter gestärkt.

“Geste de dieux” stellt auch die Art und Weise in Frage, wie Grenzen gezogen werden. Die Art und Weise, wie Mächte geteilt werden, und die Art und Weise, wie Erzählungen erzählt werden. Die Geschichte der Kartografie kann die grundlegende Frage nach den Territorien nicht umgehen. Wie wirken sich die Grenzen auf die Lebenswirklichkeit der lokalen Gemeinschaften aus? Welches sind die potenziellen Konflikte, die Linien hervorrufen können? Die Antworten sind je nach Kultur und Gesellschaft unterschiedlich, können aber nicht auf praktische Zwecke reduziert werden: Reisen, Standortwahl, Gebietsverwaltung, Ressourcenausbeutung, Geopolitik usw.

Das Dorf Kalera liegt 10'372 Meter von hier entfernt. Kalera liegt zwischen zwei Nationalparks: Upemba und Kundelungu; an seinem Fluss wird ein Staudamm für Wasserkraftwerke gebaut. Potenzielle Pläne zum Bau von Müllereibetrieben in dem Gebiet und die Wiedervereinigung zweier Nationalparks bedrohen die lokale Bevölkerung mit Umsiedlung. Die Linien auf den Karten verändern sich. Die kartografische Linie ist eine performative Geste der Macht, die mehr Raum schafft, als dass sie ihn darstellt. Sie schafft ein neues intellektuelles Objekt, dessen Bedeutungen, kognitive Wirkungen und Verwendungsmöglichkeiten sich nicht nur aus der Hinzufügung von lokalen Informationen, Messungen und empirischen Referenzen ergeben, die bei seiner Entstehung mobilisiert wurden. Wie können Karten in einen Dialog mit dem Wissen lokaler Gemeinschaften über überlieferte Praktiken des Naturschutzes treten?

Zusätzlichen Text finden Sie in der Garage neben der Kartographie-Installation.

Über den Künstler/Kurator: Joseph Kasau (geb. 1995, DR Kongo, im Projekt “Quilombo” in Lugano und Basel seit September 2021) hat einen Abschluss in Informations- und Kommunikationswissenschaften der Universität Lubumbashi, mit Spezialisierung auf darstellende Künste (audiovisuell, Kino und Theater). Kasau arbeitet mit Stéphane Kabila zusammen (geb. 1993, DR Kongo, Forscher und Kurator, studiert im Studiengang MA Curatorial an der Fakultät für Bildende Kunst, Musik und Design an der Universität Bergen (KMD) in Norwegen). Die Installation, die das Duo Joseph & Kabila im Rahmen des Projekts “Quilombo” vorstellt, ist der Beginn einer langen Recherche zu Fragen der globalen Naturschutzpolitik und des grünen Kolonialismus, der sich logischerweise daraus ergibt.

PAULO NAZARETH

3 (Box) *_flamingos and other birds from the south: Migratory Archive
_how it didn't happen in Africa / America and Asia, 2021
Archivist, archival furniture, file boxes, folders, clippings from
newspapers, magazines, other local periodicals, digital clippings
with images and news*

*In Paulo Nazareths Installation “_ flamingos and other birds from the south” arbeitet eine Immigrantin aus der afrikanischen Diaspora als Archivarin/Bibliothekarin, um ein Archiv von Bildern und Berichten mit Ausschnitten aus Zeitungen, Magazinen und anderen lokalen Periodika anzulegen. Die Frau hat Bologna/Italien und Paris/Frankreich durchquert und sich nun in Basel/Schweiz niedergelassen. Ihre Suche geht weiter, indem sie ein Bildarchiv über die Ankunft von Einwanderern aus dem politischen Süden in Europa aufbaut und organisiert – ein Archiv, das anderen Immigrant*innen bei ihrer Ankunft helfen möchte, damit sie mehr Schutz haben*

*und sich in einem fremden Land, das ihnen oft feindlich gesinnt ist, sicher fühlen. Die beauftragte Archivar*in kartiert Einrichtungen, Institutionen und andere NGOs, die sich für Immigrant*innen in Europa einsetzen, insbesondere in der Stadt und der Umgebung, in der sie ansässig ist.*

Über den Künstler: Paulo Nazareth (im Projekt "Quilombo seit August 2021) wurde in der Stadt Borun Nak [Vale do Rio Doce] Minas Gerais geboren und lebt als globaler Nomade. Paulo Nazareths Arbeit ist oft das Ergebnis von präzisen und einfachen Gesten, die weitreichendere Auswirkungen haben und das Bewusstsein für Themen wie Immigration, Rassifizierung, Globalisierung, Kolonialismus und deren Auswirkungen auf die Produktion und den Konsum von Kunst in seiner Heimat Brasilien und im globalen Süden schärfen. Während sich seine Arbeit in Video, Fotografie und gefundenen Objekten manifestiert, ist sein stärkstes Medium vielleicht die Pflege von Beziehungen zu Menschen, denen er auf der Strasse begegnet – vor allem zu jenen, die aufgrund ihres legalen Status unsichtbar bleiben müssen oder die von staatlichen Behörden unterdrückt werden. In gewisser Hinsicht verkörpert Nazareth bewusst das romantische Ideal des wandernden Künstlers auf der Suche nach sich selbst und universellen Wahrheiten, um stereotype Annahmen über nationale Identität, Kulturgeschichte und menschliche Werte zu entlarven.

MAYA QUILOLO

4 (Watertank) Maya Quilolo:
Who carries the Atlantic's secrets has learned to breathe
inside water, 2021
Drawings, plexiglass (words), fishing nets, video, chest, ceramics

"Auf dieser Atlantikroute verdaue ich täglich Wrackgeheimnisse. Wenn ich ausgetrocknet bin, kann ich leichte Beute werden. Andernfalls habe ich gelernt, wie ein atlantischer Fisch zu leben und die Netze, mit denen ich gefangen werden soll, zu nutzen, um das Böse zu verhexen. Mein Name ist Maya Quilolo, und um die Geheimnisse meines Atlantiks zu erfassen, muss man lernen, im Wasser zu atmen."

In einer Zeit, in der das Recht zu atmen ein Privileg ist, spiegelt das Werk "Who carries the Atlantic's secrets has learned to breathe inside water" die unausgesprochenen Erinnerungen des Atlantiks wider. Die havarierten Schiffe, die versklavten Leben, die ertrunkenen Hexen (wie im Ryy", dem Rhein) und all jene, die als Fische überleben, die mit Geheimnissen tief im Wasser sprechen, die die Fallen überleben und versuchen, nicht gefangen zu werden.

Über die Künstlerin: Maya Quilolo (geboren 1994, seit August 2021 im Projekt "Quilombo") wurde in einer Quilombola-Gemeinschaft in Minas Gerais geboren. Maya hat in Belo Horizonte Anthropologie und Audiovisuelles studiert. Sie agiert im Spannungsfeld zwischen Performance-Kunst, bildender Kunst und kultureller Vielfalt und interessiert sich für multidisziplinäre Untersuchungen, die sich mit dem Potenzial des schwarzen Körpers befassen. Sie erforscht das Wasser als ein Element, das verschiedene Menschen, Länder und Organismen miteinander verbindet. Für die Performance *Ìpòrì* (2019, Nigeria) überquerte sie den Atlantik und trug Wasser aus südamerikanischen Flüssen auf den afrikanischen Kontinent - um die transatlantischen Beziehungen zum Ausdruck zu bringen. Mayas Arbeit ist inspiriert von schamanistischen Techniken der indigenen Völker des Amazonas, die Wasser als Element in Verbindung mit Leben, Fruchtbarkeit, Abstammung, der Atlantiküberquerung und der Diaspora bringen.

WISRAH VILLEFORT

5 (Box) Dog, 2021
Magazine cover, polished stainless steel
50 x 40 x 0.2 cm

Lamb and dog, 2021
Magazine cover, polished stainless steel
50 x 40 x 0.2 cm

“Dog” and “Lamb and dog” bestehen jeweils aus dem Cover eines Modemagazins, das auf einem Edelstahlträger fixiert ist. Die Geste bei der Herstellung der Werke ist durch die Beobachtung des Künstlers motiviert, dass die von der katholischen Kirche, einer Schlüsselinstitution der Kolonialzeit, implizierte Tierikonografie die zeitgenössische Bildgestaltung beeinflusst.

6 (Garage) Keys, 2021
Various metals

Score: The keys of every door lock of the exhibition space to be made available to the artist. A copy of each of them to be displayed on a stainless keychain as specified by the artist.
Exhibition duration.

“Keys” bezieht seine Geste aus den auf Partituren basierenden Anleitungen des Künstlers, die in der Regel an die ausstellende Institution gerichtet sind, vor allem, wenn er mit ihr aus der Ferne arbeitet. Einerseits handelt es sich um einen Kommentar zum Privateigentum, einem im Wesentlichen europäischen Konzept, das für die Kolonialisierung des Landes in Brasilien und anderswo grundlegend ist. Andererseits lädt der Künstler mit diesem Werk die Institution ein, mit ihm zusammenzuarbeiten, wobei er die Rollen beider Seiten dieser Beziehung ausdehnt und Kritik als einen gemeinschaftlichen Akt des Vertrauens und des Risikos begreift.

7 (Garage) Field, 2021
Wallpainting (paint, vinyl)

Score: The longest wall of the exhibition space to be marked with the indication of its length as specified by the artist, and a wall perpendicular to it to be marked with the length to complete the indication the area of one acre in square meters within the exhibition space as specified by the artist. The marks should be made on the average height of a commercial ox.
Dimensions variable according to the exhibition space.

Als Bestandteil des Imperialsystems ist der Acre eine Einheit, die sich von der durchschnittlichen Ackerfläche ableitet, die ein Ochsespann an einem Tag bearbeiten kann, bevor es erschöpft ist. Heutzutage wird der Acre vor allem in Brasilien, den USA und England verwendet – insbesondere in Volkswirtschaften, die mit grossen Grundstücken arbeiten – und ist durch das internationale Yard- und Pfund-Abkommen von 1959 als 4'046,8564224 Quadratmeter standardisiert.

8 (Washroom) Tools, 2021
Two-channel sound piece, 5:59 mins, loop

Das Werk kombiniert gefundene Klangstücke und die Stimme des Künstlers. In der Arbeit werden Begriffe wie Tierkolonialismus und Tierhaltung in einer Er-

zählung verbunden, die ihrem Interesse und ihrer Forschung über die Beziehung zwischen Natur und Kapital folgt.

Über den*die Künstler*in: Wisrah Villefort (Buritizeiro, 1989, seit August 2021 nicht physischer Bewohner im Projekt "Quilombo") ist eine gemischtrassige Person mit afrikanischen, indigenen brasilianischen und europäischen Wurzeln. Derzeit lebt und arbeitet sie* in São Paulo, Brasilien. In ihrer* Arbeit integriert der*die Künstler*in Klang, Skulptur, Text, Fotografie, Partitur, Anleitung und Video in Installationen, Misch- und Hypermedia-Arbeiten, die die Beziehung zwischen den Konzepten von Natur und Kapital erforschen. In seiner*ihrer jüngsten Online-Arbeit EEE (2021) verlegte Villefort eine bestehende Karte, die es dem*der Besucher*in ermöglicht, die geografische Position vieler Schiffe auf der ganzen Welt zu verfolgen, um eine Hypermedia-Arbeit zu konzipieren, die sich mit dem Fluss der Waren befasst, der einst mit der Kolonisierung des heutigen Amerikas begann. Während des "Quilombo"-Projekts konzentrierte sich Wisrah auf seine*ihre laufenden Forschungen zu den kolonialen Strukturen, die auch heute noch einige der Dynamiken von Gemeinschaften beeinflussen, die verwundbar gemacht wurden, sowohl menschlich als auch nicht-menschlich.

DENISE BERTSCHI

9 (Box) Helvécia, Brazil, 2017/2020
Group of three works

HD video, sound, loop, 20 mins

*Das Video Helvécia, Brazil (2017) entstand in Helvécia, einem Dorf im Süden des Bundesstaates Bahia, das heute ein offiziell anerkannter "Quilombo" ist. Der ungewöhnliche Name geht auf den Schweizer Siedlerkolonialismus zurück. Die Plantage Helvécia war ursprünglich Teil einer grösseren Kolonie, die 1818 von Schweizer*innen und Deutschen gegründet wurde und den Namen Leopoldina trug. Nachdem der Wald gerodet worden war, entwickelte sie sich schnell zu einer der grössten Kaffeeplantagen der Welt. Die Schweiz unterhielt auf dem Gelände der Kolonie auch ein Konsulat. In dessen Archiv hat Bertschi Dokumente über den Besitz der Schweizer Plantagenbesitzer*innen gefunden, zu dem auch afrikanische Männer und Frauen gehörten, die als Sklav*innen arbeiteten. Im Video dokumentiert sie die heutige Situation in der Stadt, in der schon lange kein Kaffee mehr wächst. Stattdessen wird die Natur mit schnellwachsenden Eukalyptuspflanzen ausgebeutet. In dieser durch und durch veränderten Landschaft begibt sich Bertschi auf die Suche nach vergessenen und verdrängten Geschichten. Die Bewohner*innen von Helvécia führen sie zu Erinnerungsorten wie einem überwucherten Friedhof oder alten Obstbäumen, die auf die Schweizer Plantagenbesitzer*innen hinweisen.*

Two-channel HD video, sound, loop, 20 mins

*Auf den beiden kleinen Monitoren sehen wir Gespräche, die Bertschi in Helvécia geführt hat. Die Geschichten der Nachkommen von ehemals versklavten Menschen werden denen der Nachkommen der Plantagenbesitzer*innen gegenübergestellt. Auch wenn die Schweizer Kaffeeplantagen längst der Vergangenheit angehören, lebt die Erfahrung in den zum Teil schmerzhaften Erinnerungen der Bewohner*innen von Helvécia weiter. Bertschi verleiht den mündlichen Zeugnissen eine rhythmische Struktur, indem sie Textfragmente aus einem Buch einblendet, das Carlos Augusto Toelsner, der Arzt der Leopoldina-Kolonie, um 1850 geschrieben hat. Die Gleichzeitigkeit der beiden Erzählebenen verdeutlicht die Ungleichheit der einheimischen Bevölkerung gegenüber den Kolonist*innen*



City SALTS
Hauptstrasse 12
CH-4127 Birsfelden

und offenbart so die bis heute nachwirkenden Folgen der Aktivitäten der Schweizer Wirtschaftseliten.

Eyelet embroidery on cotton, 3 textile pieces, 10 meters each

*Zu den beiden Videoarbeiten gesellen sich drei deckenhohe Broderie-Anglaise-Arbeiten. Die Stickereien basieren auf verschiedenen Dokumenten aus dem Staatsarchiv in Bahia und dem Schweizerischen Bundesarchiv in Bern. Sie enthalten Passagen aus Landbesitzbeschreibungen, Embleme der Schweizer Konsulate in Salvador und an der Leopoldina-Kolonie sowie das Inventar eines Plantagenbesitzers von Helvécia, das auch die Namen aller seiner Sklav*innen auführt. Bertschi bringt die durch das tropische Klima verursachten Löcher in den Dokumenten mit der aufwändigen Broderie anglaise in Verbindung, die in der St. Galler Textilfabrik hergestellt und im späten 19. Jahrhundert in alle Welt exportiert wurde. Die ersten Käufer*innen der Textilien waren Angehörige der Oberschicht in Brasilien, wo die afrobrasilianische Candomblé-Zeremonie bis heute in weissen Festgewändern im Stil der St. Galler Stickereien gefeiert wird.*

Über die Künstlerin: Denise Bertschi (geb. 1983, Mitwirkende am Projekt "Quilombo") ist Künstlerin und Forscherin und lebt und arbeitet in der Schweiz. Sie ist Doktorandin an der EPFL Lausanne in Zusammenarbeit mit HEAD-Genève, wo sie an der Schnittstelle zwischen künstlerischer Forschung und Schweizer Kolonialgeschichte arbeitet. Derzeit befindet sich Bertschi in einer Künstler*innenresidenz bei LA BECQUE bis Ende 2021. 2017-2018 verbrachte Denise Bertschi im Rahmen eines Pro-Helvetia-Stipendiums mehrere Monate in Johannesburg sowie auf einer Auftragsforschungsreise in Bahia, Brasilien.

Concert by Orakle Ngoy

featuring DJ Caipora

Opening concert, 30 October 2021, 6pm

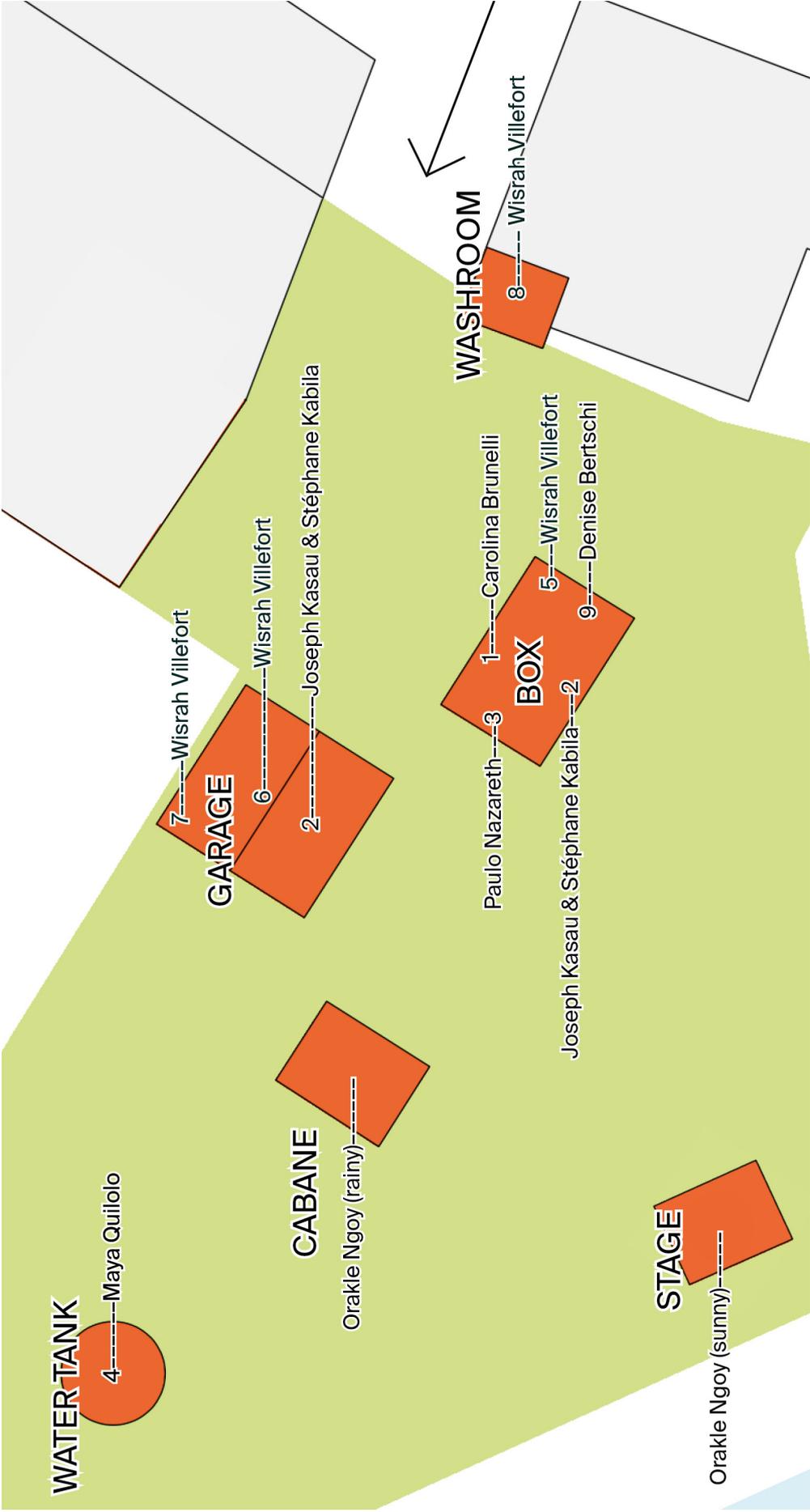
Über die Künstlerin: Orakle Ngoy ist eine der wenigen weiblichen Stimmen des kongolesischen Hip-Hop. In ihren Texten beleuchtet sie die Lebensrealitäten in der Demokratischen Republik Kongo und erzählt sie aus der spezifischen Perspektive der Frauen. Sie rappt über Sexismus und Geschlechterdiskriminierung und appelliert an den Respekt für afrikanische Frauen im Allgemeinen und kongolesische Frauen im Besonderen.

Auf der Bühne des City SALTS tritt Orakle Ngoy mit der lokalen DJ Caipora auf.

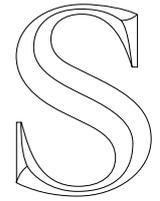
Das Projekt "Quilombo" wird präsentiert von SALTS, Waza art center Lubumbashi und Lago Mio Lugano artist residency, in Zusammenarbeit mit Culturescapes 2021 Amazonia.

Produktionsteam: Medhanie Abraham, Marco Kleiner, Fabian Santacruz

Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt wird freundlicherweise unterstützt von kulturelles.bl, Pro Helvetia Johannesburg, Stiftung Temperatio, Cantone Ticino, Città di Lugano und La Mobiliare.



City



City SALTS
 Hauptstrasse 12
 CH-4127 Birsfelden